

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einhundertfünfzig Pf., halbjährlich 2,40 M., einmonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit 20 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgepaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde
Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 164

Mittwoch den 17. Juli 1918 abends

84. Jahrgang

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag den 19. Juli 1918 abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.
Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Großes Hauptquartier, 16. Juli 1918. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In einzelnen Abschnitten lebte die Kampfaktivität auf. Westlich von Yvette wurde ein nächtlicher Vorstoß, westlich von Hebuterne ein starker Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne und westlich von Chateau Thierry lebhafteste Artilleriekämpfe. In kleineren Unternehmungen und im Vorstoß über die Marne südwestlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück.

Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellung eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungstruppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer eröffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind.

Die Armee des Generalobersten v. Boehn hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere legten im Morgengrauen Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie stürmte die steilen Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutze vollzog sich der Brückenschlag. In stetem Kampfe durchstießen wir das zäh verteidigte Waldgelände der 1. feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtigen Linien bei Conde la Chapelle—Combligny—Mauveuil zurück. Auch nördlich der Marne entziffen wir Franzosen und Italiener ihre 1. Stellung zwischen Ardre und Marne. Wir standen am Abend im Kampfe östlich der Linie Chatillon—Cuchery—Chaumigny.

Die Armeen der Generale Widra und v. Einem griffen den Feind in der Champagne von Bruney, östlich von Reims bis Tahure an und nahmen im Kampfe mit dem sich unserer Angriff entziehenden Feinde die 1. französische Stellung. Südlich von Nauroy—Moronvillers stießen wir über die Höhenlinie Cornillet—Hochberg—Reilberg—Pöhlberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Römerstraße nordwestlich von Prosnès und in das Waldgelände südlich des Fichtelberges vor. Westlich der Suippes entziffen wir dem Feinde das Kampffeld der Champagneschlachten zwischen Aubertin und südlich von Tahure. Auf unserer Angriffsfrente östlich von Reims hält der Franzose seine 2. Stellung nördlich von Prosnès—Souain—Verthes.

Trotz tiefer Wolken und böigen Windes waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Flieger mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Kampffeld 31 Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Die Leutnants Löwenhardt und Menthoff errangen ihren 36. Leutnant Bolle seinen 21. Luftsieg.

Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13000.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In kleineren Unternehmungen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.
Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Die Sicherungen für Belgiens Wiederherstellung.

Die „Bayerische Staatszeitung“ führt zur belgischen Frage aus, man dürfe im deutschen Volke, aber auch bei den Regierungen der Entente unbedingt darauf rechnen, daß die deutsche Regierung ihre Bedingung für die Herausgabe Belgiens unerbittlich durchsetzen und daß Deutschland das Schwert nicht eher aus der Hand legen werde. Unter diesen Bedingungen werden vor allem ausgeführt die Zurückgabe des Kolonialbesitzes, die unbedingte Aufgabe jedes Krieges, auch des Wirtschaftskrieges nach dem

Kriege, und die Schadloshaltung für die völkerrechtswidrigen Maßnahmen, mit denen die Entente während des Krieges unseren Handel unterbunden und unsere wirtschaftliche Stellung in der Welt untergraben hat. Dabei würde Deutschland selbstverständlich handgreifliche Garantien, vor allem auch durch sofortige Lieferung von Rohmaterialien beanspruchen. Zu den Sicherungen gehört selbstverständlich auch, daß die Fortsetzung der deutschseits in Belgien eingeschlagenen Politik gewährleistet ist, und daß nicht etwa die Blamen von neuem den früheren Machenschaften der Entente ausgeliefert werden, und zwar werden diese Sicherungen erfolgen müssen nach dem von der Entente aufgestellten Grundsatze des freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker.

Dertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung am Freitag den 19. Juli 1918, abends 8 Uhr: a) Öffentliche Sitzung: 1. Mitteilung, Schutzmann Heerkloß betr., 2. Vorlage, Flurschutzkommando der Stadt betr., 3. Vorlage, Kupferablieferung des Elektrizitätswerkes an die Metallmobilisationsstelle betr., 4. Vorlage, Erziehungsbefassung für Bronzemedaille usw. am Bismarckdenkmal betr., 5. Vorlage, Zuschuß zur Volksküche im 2. Vierteljahr 1918 betr., 6. Vorlage wegen Durchführung der Beschlässe über Begründung einer neuen Rassenbeamtenstelle, 7. Vorlage, Schleißen-Anliegerbeiträge für das Grundstück Nr. 255 D, 8. Vorlage, Anschluß der hiesigen Grundstücke der Firma Blanke & Rast an die Wasserleitung betr., 9. Vorlage, Rückzahlung des beim Wertsambau aufgenommenen Handdarlehens der Elektrizitätswerksgesellschaft betr., 10. Vorlage wegen Anschaffung weiterer Schulbänke für die Bürgerschule, 11. Vorlage, Verwilligung eines Beitrages zu den Kosten der Laubheu-Sammlung betr., 12. Vorlage über Weiterverpachtung der am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdenden städtischen Grundstücke, 13. Vorlage über vorläufige Vermietung der Direktorwohnung im Müller-Schulgebäude. b) Nichtöffentliche Sitzung.

Es gibt keinen „markenfreien“ Zucker! Wiederholte Anfragen bei der Zuckerverteilungsstelle zeigen, daß vielfach die Ansicht besteht, als sei markenfreier Zucker, wenn auch zu bedeutend höheren Preisen, zu erhalten. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß es markenfreien Zucker überhaupt nicht gibt, weder Inlands- noch Auslandszucker. Der Inlandszucker wird als Mundzucker auf Zuckerarten oder als Industriezucker oder für Heeresverpflegung verteilt. Der Zucker darf nur zu den Zwecken verwendet werden, zu denen er verteilt worden ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Außerdem soll in Zuwiderhandlungsfällen der noch vorhandene Zucker behördlich eingezogen werden, ohne irgendwelche Vergütung an den Eigentümer. Auslandszucker, der eingeführt wird, kommt nicht in den freien Verkehr, da er der Zentraleinkaufsgesellschaft Berlin anzubieten ist. Wenn dennoch markenfreier Zucker in den Verkehr kommt, so kann er nur aus unrechtmäßiger Verwendung oder Diebstählen herrühren. Außerdem wird meist Höchstpreisüberschreitung, Kettenhandel usw. vorliegen. Im Interesse einer gleichmäßigen Landesversorgung wird es einem jeden zur Pflicht gemacht, Fälle, in denen markenfreier Zucker angeboten wird, genau festzustellen und mit dem Namen des Anbietenden der nächsten Polizeibehörde oder der Zuckerverteilungsstelle für das Königreich Sachsen in Dresden zu melden.

Zur Verbesserung des Kriegsbrottes schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“: Wenn wir die Ernährung der Bevölkerung verbessern wollen, dann müssen wir unbedingt und allgemein auf die Beimischung der Kleie zu Mehl verzichten. Statt der jetzt vorgesehenen 160 Gramm Kleierischen Mehle können dann allerdings nur 136 Gramm Kleierischen Mehles gegeben werden. Trotzdem wird aber der Verbraucher darin 38 Gramm Nährstoffe mehr ausnützen als im Kleierischen Mehl, und wir werden insbesondere wieder genügend Kleie zur Verfügung haben, um eine entsprechende Menge Blech aufzugrühen und zu säuern. Wir werden dann ein lockeres und besser aufgegangenes Brot als bisher haben, und

das ist sehr entscheidend für das Sättigungsgefühl, das zuerst durch das Auge eingeleitet wird. Selbst wenn man zur Streckung Kartoffeln oder Trockenrüben beimischen müßte, würde dies für die Ausnützung noch lange nicht so schädlich sein wie die Beimischung der Kleie. Die Maßnahme muß aber allgemein durchgeführt werden. — Dazu schreibt man: Wenn eine Ausnützung der Kleie erfolgen soll, so kann man nur das Friesische Verfahren in Anwendung bringen, das der Kleie noch einen großen Teil der wesentlichen Nährstoffe unter Auscheidung der Holzfasern entzieht. Hoffentlich zieht man diesmal zu dieser äußerst wichtigen Frage Sachmänner hinzu.

Die Reichsbekleidungsstelle hat eine Bekanntmachung erlassen über weitere Abänderung der Bekannmachung über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche vom 13. Oktober 1917.

Altenberg. Unter den Sommergästen, die mit Ferienbeginn wieder in unser Städtchen eingezogen sind, befindet sich auch wieder, heuer zum 21. Male, die Ferienkolonie der Stadt Riesa, die am Sonnabend in ihrem altgewohnten Heim, dem Schützenhause, 15 Knaben und 12 Mädchen stark, eingezogen ist, um 4 Wochen hier zu verweilen. Die Kolonie steht wieder unter Leitung des Herrn Oberlehrer Krause und zählt mit der Familie des Leiters 30 Köpfe.

Freiberg. Von der Ferienstrafkammer des Königl. Landgerichts hier sind verurteilt worden: 1. Fabrikarbeiterinnen Martha Johanna Friedrich und Hulda Gertrud Viebig aus Rabenau, beide zurzeit als Fürsorgezöglinge in der Bezirksanstalt Saalhausen untergebracht, wegen Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung, und zwar die Friedrich zu 10 Monaten und die Viebig zu 8 Monaten Gefängnis, die letztere überdies wegen Genußmittelenwendung zu 5 Tagen Haft; 2. der Dreherlehrling Gustav Adolf Fischer in Rausch wegen schweren Diebstahls und der Metallfabrikarbeiter Ernst Georg Geil daselbst wegen Hehlerei zu je 2 Wochen Gefängnis.

Schandau. Während hier am Sonnabendabend ein Güterzug, bestehend aus Langholz- und gefällten Tankwagen, rangiert wurde, stand der Zugführer, in der Hand eine brennende Azetylenlaterne, daneben. Plötzlich spritzte bei einem Ruck, den die Wagen von der Lokomotive erhielten, aus einem nicht ganz dichtem Tankwagen ein ziemlich starker Strahl Benzin heraus, lief aber die Laterne des Zugführers, entzündete sich im Ru und setzte den Beamten in Flammen. Auch der Wagen brannte sofort lichterloh. Obwohl eine Zugschaffnerin sofort ihren Mantel geistesgegenwärtig über den Beamten warf, wodurch es ihr gelang, die Flammen zu erlöchen, trug der Zugführer doch so schwere Verletzungen davon, daß er nach Dresden ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Leipzig. Die Leipziger Schühnergemeinschaft, gegründet 1443, wird ihr 475jähriges Jubiläum im September d. J. feiern. Den Verhältnissen der Gegenwart Rechnung tragend, gedenkt sie, den bedeutungsvollen Tag nur in einfacher, würdiger Weise festlich auszugestalten. In früherer Zeit wurden bei ähnlichen Anlässen unter Beteiligung der ganzen Bürgerschaft große Festzüge und mehrtägige Schühnerfeste veranstaltet. Der prächtige historische Festzug im Jahre 1893 wird vielen Leipzigen noch in Erinnerung sein. Laut Vorstandsbeschlusse wird das 475jährige Jubiläum am 8. September durch ein Jubiläumsschießen, am 15. September durch einen Festaktus und einen Konzertabend begangen.

Burkhardttsdorf. Kein Wohnungsmangel besteht im hiesigen Orte, wie die leztlich erfolgte Aufnahme erwiesen hat. Es wurden über 50 leerstehende Wohnungen aufgezählt. Demzufolge erübrigt es sich, jetzt besondere Maßnahmen zu treffen.

Berbau. Die städtischen Körperchaften in Berbau haben die Einführung der Unverheiratetensteuer beschlossen. Sie beginnt bei Einkommen von 2200 M. mit 5 Proz. und steigt bis zu 25 Proz. der Gemeindesteuer.

Reichenbach. Eine Buchdrucker- und Buchbinderfachschule wird in der Gewerbeschule ins Leben treten. Bis jetzt mußten die Buchdruckerlehrlinge, wenn sie sich weiter ausbilden wollten, nach Plauen fahren.

Im Turm der Peter-Pauls-Kirche ist das zum